

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Menschen zu füllen. Von den vielen Verwundeten, die noch immer täglich in langen Eisenbahnzügen hier ankommen, haben wir bereits berichtet. Seit 3 Tagen haben wir aber Gelegenheit, noch andere, nicht minder interessante „Opfer des Krieges“ hier zu beobachten, nämlich die von den serbischen Truppen zu Gefangenen gemachten Türken, Arnauten und Malifforen. Letzten Sonntag ist der erste große Transport dieser wilden Gesellen vom Kriegsschauplatz hier angekommen. Erst wenn man sich diese Leute näher ansieht, packt einen der ganze Jammer und das Elend des Krieges, tritt uns aus den wilden Blicken dieser

ihnen größtenteils als rotbraune, schmutziggraue und gelbe Fezen herunter. Viele sind ohne Kopfbedeckung und barfuß. Ihr Fez und ihre Dpanken (Bundschuhe) sind irgendwo auf einem Schlachtfelde liegen geblieben. Und in diesem Zustande haben nun diese Gefangenen die ungefähr 2 Tage dauernde Eisenbahnfahrt von Mazedonien hierher im Viehwagen zurücklegen müssen, nicht nur frierend, sondern auch furchtbar hungernd, denn sie erhielten bis jetzt nur das allergeringste Quantum Wasser und Brot, so daß sie sich mit knapper Not gerade vor dem Hungertode zu bewahren vermochten.

Einige Gefangene erzählten, daß sie seit



Jung-Serbien beim Kriegsspiel.

befiegten und nun wehrlos gemachten Männer die ganze „Kriegsfurie“ so recht deutlich vor Augen. Im unübersehbaren Zuge legen die 1000 angekommenen Gefangenen den weiten Weg vom Bahnhof bis zur Belgrader Festung zurück. Die Leute tragen selbstverständlich, mit Ausnahme der Offiziere, gar keine Waffen bei sich, aber sie werden doch auf dem Marsche durch die Stadt auf allen Seiten von Militär bewacht.

Wenn man es nicht wüßte, daß diese da vor unseren Augen hinmarschierenden türkischen Gefangenen Soldaten sind, an ihrem Außern würde man dies wirklich nicht erkennen können. Die Uniformen, die sie am Leibe tragen, kann man kaum mehr als solche erkennen, sie hängen

dem Momente, wo sie in die Hände der Serben gefallen waren, viel schlimmere Leiden durchzumachen hatten, als in den 14 verschiedenen Schlachten, welche sie mitgefochten hatten. Viele Gefangene sollen schon während der Eisenbahnfahrt wegen der zu grausamen Behandlung, welche ihre serbischen Wächter ihnen zuteil werden ließen, Selbstmord begangen haben.

Die interessantesten Leute unter den Gefangenen sind die Arnauten und Malifforen, lauter baumlange stämmige Kerle mit kohlschwarzem Haar, langen Bärten und einem ungemein wilden Gesichtsausdruck. Ihre tiefdunklen großen Augen blicken scheu und düster drein, jeder Blick auf ihre so verhassten serbischen Besieger drückt unsägliche Verachtung und wilden